

Rheinischer Zeitung

Amtesliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

Bezugs-Preis

Jahres-Geldscheinliche sowie bei den Abholstellen
unter der Woche durch den Post- oder durch
Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht
1.10 Mark.

Für die Schriftleitung
verantwortlich
Carl Kurrmann



Druck und Verlag
G. Kurrmann Buchdruckerei,
Rheinsberg

Anzeigen

für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend er-
scheinende Blatt werden mit 0.20 Mark für die 5 ge-
spaltene Zeile oder deren Raum berechnet und bis
vormittags 10 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 45

Fernsprecher

Dienstag, den 15. April 1930.

Nummer 37

36. Jahrgang

Berlin, den 14. April 1930.

Chronik des Tages.

Der Reichstag stimmte der Verbindung der Steuer-
gesetze mit dem Agrarprogramm am 27. gegen 206
Stimmen bei einer Stimmenthaltung zu; 31 deut-
sch-nationale Abgeordnete stimmten für die Regierung.

— Geheimrat Eugenberg hat den Parteivorstand der
nationalen Volkspartei zum 1. Mai nach Berlin
berufen.

Major a. D. Georg Schwegler ist bei Gelegen-
heit seines 80. Geburtstages von der Deutschen Gesell-
schaft für Zeitungswissenschaft zum Ehrenmitglied ernannt
worden.

— Das Luftschiff „ Graf Zeppelin “ hat mit 49 Passa-
giere seine programmatische Schmelzreise unternommen.
— Am Kranenhaus in Forstheim 1. B. ist der Wild-
park eröffnet worden.

— Bei einem Großfeuer im Flachslager der sowjet-
ischen Handelsvertretung in Riga sind 4000 Tonnen
Flachs verbrannt.

— Wie aus Moskau amtlich gemeldet wird, sind bei
einem Einsturz in Doria Kalmouk im Uralsgebiet 18
Personen getötet und 19 Leichte Verwundete erlitten.

— Bei einem mit Washington verbundenen ausgeführten
Angriff auf ein amerikanisches Bankhaus wurden vier
Personen erschossen.

Der traditionelle Frühjahrsrendetamp der Ein-
senkmanntschichten von Oxford und Cambridge auf der
Küste sah die Vertreter Cambridges geigend.

Das Volkseinkommen.

71 Milliarden.

Nach den vom Institut für Konjunkturforschung
gestellten Erhebungen ist das deutsche Volkseinkom-
men im Jahre 1929 um 71 Milliarden Mark gegenüber
dem Jahre 1925 um 31 Prozent gestiegen. Das Volkseinkommen
ist also in diesen Jahren um etwas über 31 Prozent
gestiegen. Beachtlich ist die Tatsache, daß auch
im Jahr der Hochkonjunktur 1927 zu der Ver-
kehrsdrehscheibe im Jahre 1928 eine Steigerung des
Volkseinkommens um mehr als sechs Milliarden Mark
festzustellen ist. Nicht einmal in den streifenden
Jahren seit politischer Krisen und wirtschaftlicher Not
hat das deutsche Volkseinkommen immer noch um eine
Milliarde gestiegen.

In dieser Tatsache darf man wohl einen Beweis
für die Behauptung finden, daß der deutsche Volkswirtschaft
einmalig im Jahre 1929 gestiegen ist und infolgedessen die
deutsche Wirtschaftslage auch in ersten Zeiten nicht zu
bestimmlich beeinträchtigt werden darf.

Das Institut für Konjunkturforschung hat aber
nicht eine Gesamtübersicht des deutschen Volkseinkom-
mens vorgenommen, sondern es hat auch die
Frage zu beantworten versucht, aus welchen Quellen
das deutsche Volkseinkommen fließt und wie es sich
im einzelnen zusammensetzt. Danach hat das Ein-
kommen der selbständigen Landwirte in Deutsch-
land 1929 etwa 3,4 bis 3,6 Milliarden Mark be-
tragen. Davon sind jedoch noch die Zinsen abzüglich
die die Landwirtschaft für die ihr gewährten Kredite
zahlen mußte und die auf eine Milliarde Mark zu ver-
anschlagen sind. Die Verteilung des Handel- und Ge-
werbes und Gewerbes, sondern auch die freien Be-
rufe gehören, ist mit einem Einkommen von 13,1 bis
13,3 Milliarden Mark betreten.

Vergleicht man die verschiedenen Einkommens-
arten der Jahre 1925 und 1929, dann zeigt sich,
daß das Einkommen der Landwirte am wenigsten ge-
steigert ist, nämlich nur um rund 10 Prozent. Die
prozentual stärkste Steigerung weist das Einkommen
aus Kapitalvermögen auf, sind doch die Ein-
nahmen an Zinsen und Dividenden in den Jahren
1925 zu 1929 um 1,4 auf 3,3 Milliarden Mark
gestiegen. Die Steigerung beträgt also 140 Prozent!

Auf den ersten Blick überläßt sich, weshalb man
weiter nach, dann ergibt sich, daß diese Verrechnung
des Einkommens aus Kapitalvermögen lediglich darauf
zurückzuführen ist, daß das deutsche Kapitalvermögen
1929 infolge der hochwertigen Einträge der In-
flation zu einem erheblichen Teil vermindert war. In-
folgedessen der verhältnismäßig geringfügigen Summe von
1925 brachten dann die nächsten Jahre eine erfreu-
liche Neubildung deutschen Kapitals und damit eine
erhebliche Steigerung der Einnahmen aus Kapital-
vermögen. Ein Vergleich mit anderen Ländern ergibt
aber, daß auch das Einkommen aus Kapitalvermögen
in Höhe von 3,3 Milliarden Mark 1929 bei einem
Volkseinkommen von 71 Milliarden immer noch äußerst
gering ist. Und die gleiche Erkenntnis legt uns die
Schlafentnahmeprobe in Deutschland mit den dadurch be-
dingten hohen Zinssätzen für langfristiges Kapital nahe.

Das Einkommen aus Lohn und Gehalt stieg von
1925 bis 1929 um 10 Milliarden Mark.

Die Schätzungen des Konjunkturforschungsinstituts beruhen

in der Hauptsache auf einer Auswertung der Ein-
kommens- und Steuerertragsstatistik. Man hat
daher behauptet, daß die so zustande gekommenen Schätzun-
gen viel zu niedrig seien. Aus der Zusammenfassung in der
Statistik über die Verteilung des „Arbeits- und Kapital“, wie sie von
Nationalen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituten regel-
mäßig veröffentlicht wird, geht z. B. hervor, daß
1925 vom gesamten ausgewiesenen Reinertrag aller
Industriezweige rund 85 v. H. auf Gehälter und Löhne
entfielen und nur 15 v. H. auf Zinsen, Dividenden,
Mieten und Gewinne. Zu einem ähnlichen Ergebnis
für Deutschland kam die im letzten Jahr veröffent-
lichte Erhebung des Reichsverbandes der Deutschen
Industrie über „Belebung, Ertrag und Arbeitslohn
industrieller Unternehmungen im Jahre 1927“.

In der Berechnung der Einkommen bestehen im
übrigen gewaltige Unstimmigkeiten. Als Gruppe führen
die Landwirte am schlechtesten. Selbst nach Ver-
sicherung der zu niedrigen Schätzungen der landwirtschaft-
lichen Einkommen bleiben die Landwirte unter dem
Gesamtdurchschnitt!

Angesichts des internationalen Charakters der
Agrarfrage verheißt es sich hiermit in anderen Ländern
ähnlich. In Amerika wird z. B. berechnet, daß das
durchschnittliche Einkommen der Erwerbstätigen in der
Landwirtschaft fast nur ein Drittel des durchschnitt-
lichen Einkommens der übrigen Erwerbstätigen aus-
macht. Ganz erheblich unter dem Durchschnitt liegen
bei uns etwa 300 000 Großunternehmer und Groß-
aktionäre, die von den 71 Milliarden Volkseinkommen
8 bis 11 Milliarden erhalten.

Sollte das Konjunkturforschungsinstitut seine Schätzungen
noch einmal wiederholen, so wären wir dankbar für
die Angaben nicht nur, nach welchen Methoden ge-
schätzt wurde, sondern auch wie hoch die Schätzungen
(mit Quellenangaben!) der einzelnen Posten sind, aus
denen dann die Endsummen ermittelt werden können.

Abstimmungskampf im Reichstag

Unter dem Druck des Auflösungsdekrets. — 11 Stim-
men Mehrheit für die Verbindung der Steuer-
gesetze mit dem Agrarprogramm.

Berlin, den 12. April 1930.

Im Reichstag herrscht heute Hochspannung. Das
ganze Haus ist überfüllt. Das Schicksal des Reichs-
tags hängt von einer Zufallsmehrheit ab! Reichs-
präsident von Hindenburg hat das Auflösungs-
dekret unterzeichnet, und d. h. der Ableh-
nung der Debattevorlagen wird die Auflösung des
Reichstags auf dem Fuße folgen.

Präsident Lobe eröffnet die Sitzung mit der Be-
launtgabe des von den Regierungsparteien einge-
brachten Paragraphen 1 a, der die Debattevorlagen mit dem
Agrarprogramm verbindet. Der kommunistische Ab-
geordnete Städer bringt noch schnell einen Mißtrauens-
antrag gegen das Reichskabinett ein. Es meldet sich
kein Widerspruch, als Präsident Lobe vorschlägt, diesen
Mißtrauensantrag mit zur Erörterung zu stellen.

Reichstanzler Brüning

erhebt sich! Laute Aha-Nuse empfangen ihn. Das
Haus ist so neugierig, daß erst nach dem ersten Sähen
dieser Rede eintritt. Er erklärt:

Unter Führung der Reichsregierung haben die hinter
der Regierung stehenden Parteien einen Antrag eingebracht,
wonach das Gesetz zum Schutze der Landwirtschaft nicht
in Kraft treten kann, ohne gleichzeitige Bewilligung der
dem Reichstage unterbreiteten Debattevorlagen. (Hört,
hört!) Die Reichsregierung sieht in dem Antrag die not-
wendigen und ausreichenden Voraussetzungen, die gestellten
Aufgaben zu lösen. Sämtliche Entscheidungen, vor denen
der Reichstag heute steht, bilden ein untrennbares Ganzes.
Ohne Sanierung der Reichskasse können die unbedingt
gebotenen Maßnahmen für die Landwirtschaft nicht
durchgeführt werden. Die Reichsregierung kann die Ver-
antwortung nicht übernehmen, wenn nicht schon in der
zweiten Lesung entsprechende Sicherheiten gegeben werden.
Diesen Gedanken bringt der vorliegende Antrag zum Aus-
druck. Wird er abgelehnt, oder wird nachher in den
Einzelabstimmungen das Debatteprogramm in seinen finan-
ziellen Grundgedanken geschnitten, so wird die Reichsregie-
rung noch am heutigen Tage die notwendigen Einsetzungen
treffen. Vorstag der Reichstag die Mitwirkung, so
wird die Reichsregierung das, was für die Lebensnot-
wendigkeiten des deutschen Volkes erforderlich ist, auf an-
derem Wege durchsetzen. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Die Ankündigung, daß heute unüberprüflich die
Entscheidung falle, wird von den Regierungsparteien
mit Beifall aufgenommen, die Opposition schwört.
Dann nimmt für die Sozialdemokraten Dr. Breitscheid
das Wort.

Seine Rede, die eine Kambalfase an das Kabinett

Brüning und eine äußerst scharfe Kritik seiner Tätigkeit
ist, wird immer von lauten Zwischenrufen aus den Reihen
der Regierungsparteien und der Deutschnationalen unter-
brochen. Das Kabinett Brüning setze vor dem Bankrott.
Die Regierungsparteien und die Regierung trauten sich
gegenüber nicht über den Weg. Die Sozialdemokratie wird
von der Regierung nicht aus der Verantwortung gelassen. Werde
durch die entlassene Haltung der Deutschnationalen der
Entwurf abgelehnt, dann werde die Sozialdemokratie in
den Wahlkampf ziehen, für Sozialpolitik und gegen groß-
agrarisches Lebermüt!

Wie erregt die Stimmung des Hauses ist, geht daraus
hervor, daß selbst der sonst so ruhige Sprecher des Zent-
rums, Abgeordneter Gier, den wohl noch niemand ver-
stehen hat, heute erregt ist. Er vertritt sich sogar
und nennt einmal den Reichstanzler Müller statt Brüning.
Er betont, das Zentrum wolle sofort Klarheit darüber
haben, ob der Paragra. 1a angenommen werde oder nicht.
Seine Forderung habe zu dem Kabinett Brüning das sichere
Vertrauen, daß es die zur Errettung des Reiches
aus der Finanznot richtigen Maßnahmen ergreifen werde.
Wenn es zur Anwendung des Artikels 48 kommen sollte,
seien die Sozialdemokraten dafür verantwortlich.

Abg. Zörgler (Komm.) verlangte die Auflösung des
Reichstages.

Gesetzentwurf über die Osthilfe.

Wesdamm macht Präsident Lobe davon Mitteilung,
daß die Regierungsparteien schon einen Gesetzentwurf
über eine wirksame Osthilfe eingebracht haben.

Für die demokratische Fraktion erklärt der Vor-
sitzende Koch-Weser, Agrarreform und Finanzreform
seien ein einheitliches Ganzes. Die Demokraten hät-
ten den Wunsch gehabt, auch die Sozialdemokraten
zur Regierungsbildung heranzuziehen, um eine feste
Regierung zu sichern. Wenn die Sozialdemokraten
jetzt den anderen Parteien die Schuld an der Sprengung
der Großen Koalition zuschieben, so müsse da-
gegen aufs schärfste protestiert werden.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) führte aus, die Regierung
unternehme jetzt im Auftrage der Öffentlichkeit den Versuch,
durch unerträgliche Verschwendung den Durchbruch
zur Durchführung zu verfehlen. Eugenberg hätte in histori-
scher Stunde erneut materielle Erwägungen der national-
politischen Interessen vorzulegen.

Abg. Gerat, der Sprecher der deutschnationalen Fra-
ktion, wird mit lebhaftem Zwischenrufen empfangen. Redner
forderte zunächst 200 Millionen für den Aufbau sicher
zu stellen. Geringe das, dann würden die Deutschnationalen
die Verantwortung übernehmen.

Reichsfinanzminister Dr. Molkenhauer
erwidert, die Reichsregierung könne diesem Antrag
nicht zustimmen.

Das Kabinett könne jetzt noch nicht auf Heller
und Pfennig ausrechnen, was für die Osthilfe be-
reitgestellt werden könne. Die Regierung betone
sich aber eindeutig zur Osthilfe, sie bereite die Ge-
setze dafür vor und werde alle verfügbaren Mittel
effizient machen, um diese Hilfe auch wirklich zu
leisten.

In kurzen Erklärungen stimmen dann noch Abg.
Lobes für die Christlich-nationale Bauernpartei und der
volksparteiliche Fraktionsführer Schulz, den Regierung-
sparteien die Verantwortung zu. Dann kündigt Präsident Lobe
den Beginn der Abstimmung an.

Die Abstimmung.

Die Spannung im Hause steigt aufs höchste. Von
den Tribünen verlangt man zu erkennen, ob deut-
sch-nationale Abgeordnete eine weiße Karte abgeben
werden.

Man ist nahe daran, noch zwei Minuten vor dem
Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses Werten
darüber abzuschließen, wobei Kommunisten der heu-
tigen Reichstagsitzung ferngeblieben sind, um dem
Zugriff des Staatsanwalts bei einer etwaigen Auf-
lösung zu entgehen. Endlich erhebt sich Präsident
Lobe. Die Abstimmung ist geschlossen! Ihr Ergebnis:

Der Reichstag hat den Paragraphen 1 a, von
dem das Schicksal des Reichstages abhing, und der be-
trifft, daß die Agrargesetze nur in Kraft treten, wenn
das Finanz- und Debatteprogramm der Reichsregie-
rung bewilligt wird, mit 11 Stimmen Mehrheit er-
nommen. Von den 424 anwesenden Abgeordneten
stimmten 217 mit ja, 206 mit nein; ein Abgeordneter
enthhielt sich der Stimme.

Eugenberg beruft Parteivorstand ein.

Die Annahme wurde dadurch möglich, daß die
deutsch-nationale Fraktion nicht einmütig stimmte. Für
die Verbindung der Debattevorlagen mit dem Agrar-
programm stimmten 31 deutsch-nationale Abgeordnete,
dagegen 23. Unmittelbar nach der Abstimmung berief
der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei,
Geheimrat Dr. Eugenberg, den Parteivorstand zum
1. Mai nach Berlin ein.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 14. April 1930.

Glückwunschtelegramm Brünings an Major a. D. Schweyer. Reichsminister Brüning hat dem Vorsitzenden der Berliner Pressekonferenz, Major a. D. Schweyer, zur Vollendung seines 80. Lebensjahres telegraphisch herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

Der Restant des Zeitungsbüchleins von Mainz an die Stadt Mainz ist vom Haushaltungsausschuß des Reichstags genehmigt worden.

Abkündigung der Haftentlassung Edermanns. Das Landgericht Krefeld hat die Behörde der Verurteilung gegen die Wiedererhaftung des früheren Marineoffiziers Edermann abgelehnt. Die Akten sind dem Oberlandesgericht Krefeld zugeleitet worden, das nun die letzte Entscheidung hat.

Rundschau im Auslande.

Der frühere österreichische Finanzminister Dr. Stenböck ist von England zur Bekämpfung des einseitigen Staatsfinanzen nach Neapel berufen worden, um auf Grund der österreichischen Erfahrungen Vorschläge zu erteilen.

Der bantische Reichstag stimmt der neuen Fassung des Strafgesetzbuches und der Verschärfung der Todesstrafe zu und beschloß die sofortige Inkraftsetzung der Vorlage.

Ende 1930 finden in Spanien auf Beschluß des Ministerrats Remonifikationen statt.

Schober besucht London und Paris.

Wie bekannt, wird der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober am 27. April nach Paris fahren; am 1. Mai wird der Bundeskanzler in London wohnen.

Vor dem Beginn des Maßschel-Prozesses.

Am 24. April beginnt in Belgrad der Prozeß gegen den Kratenführer Dr. Maßschel. Außer Dr. Maßschel sind 21 Personen angeklagt. Die Angeklagten sind in zwei Gruppen eingeteilt: 4 Häufelführer und 18 Mittangeklagte. Die Anklagefrist umfaßt 61 Schreibmaschinenseiten.

Graf Bethlen's Besuch in Rom.

Betonung der ungarisch-italienischen Freundschaft.

— Rom, 14. April.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen, der Ende der Woche in Rom weilte, wo er von dem König empfangen wurde und längere Unterredungen mit Mussolini und dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt hatte, erklärte einem Zeitungsvertreter gegenüber den Zweck seines Besuchs:

„Ich habe Mussolini seit dem Jahre 1927 nicht mehr gesehen und hielt daher eine persönliche Bekanntschaft mit dem Leiter der italienischen Regierung für nichtig und durch die Freundschaft der beiden Länder geboten. Ich wollte mit diesem Besuch nicht nur die politischen Gefühle meiner Regierung ausdrücken, sondern vor allem die Freundschaft der ungarischen Nation für Italien bezeugen. Die Besprechungen mit Mussolini boten mir auch Gelegenheit, dem italienischen Ministerpräsidenten herzlich zu danken für die nachvolle und großmütige Unterfertigung, die Italien Ungarn während der Haager und der Pariser Konferenz zuteil werden ließ. Sie hat dem ungarischen Volk den Wert und die Wirksamkeit der italienischen Freundschaft bewiesen. Natürlich wurden auch in den Unterredungen mit Mussolini alle politischen Fragen Mittel- und Osteuropas geprüft, die Italien und Ungarn näher angehen. Die italienisch-ungarische Freundschaft ist ein wichtiger Faktor des Friedens und der Vereinigung in Mitteleuropa. Andere Deutungen lassen uns fast.“

Woschet Landeshauptmann.

— Kärnten, 14. April.

Der obersteßliche Provinziallandtag trat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um den Nachfolger des kürzlich verstorbenen Landeshauptmanns Dr. Woschet zu wählen. Für den der Zentrumspartei

angehörenden Gleiwitzer Stadtratsmitglied Dr. Woschet wurden 80, für den kommunistischen Kandidaten Jodanis vier und für den Populären Kandidat Graf Maruffa zwei Stimmen abgegeben. 13 Abgeordnete, darunter die Delegationsmitglieder, enthielten sich der Stimme. Damit ist Reichsland Woschet zum Landeshauptmann der Provinz Obereschlesien gewählt.

Mit Trinkwasser „vergiftet“.

„Gaispiel“ eines gewissen Gannes in Bernau.

Im Bahnhofskafentant von Bernau fand man einen Gaispiel behafteten Mann. Auf dem Tisch, an dem der Gaispiel stand, stand eine Flasche, deren Schild mit einem Totendolch und der Aufschrift

„Carbol — Gift!“

versehen war. Der „Unglückliche“ wurde in ein Krankenhaus gebracht, wobei man ihm den Magen auspumpte und trasspendende Speisen verabreichte. Da nicht allein der Magen, sondern auch die Gaispiel des Lebensmüden völlig ausgepumpt war, erhielt er ärztliche Behandlung und Verpflegung ohne Entgelt. Man freute sich, daß der Verdächtige, Otto Berg aus Berlin, wieder zu Kräften gekommen war.

Als aber der Polizei die Personalia bekannt wurden und sie sich des „Unglücklichen“ annahm, wurde bekannt, daß Otto Berg bereits einmal in Buch auf dieselbe Weise einen Selbstmordversuch unternommen hatte und ebenfalls nach Aufnahme einer reichlichen Mahlzeit schnell genesend. Jetzt kam ein schlimmer Verdacht auf man unterrichtete das vermeintliche Carbol. Das Ergebnis wird in Bernau viel belacht: Es handelte sich nämlich um jetzigen Bernauer Trinkwasser, das dem sichtlich sehr lebensfrohen Otto Berg freie Verpflegung und Unterkunft im Bernauer Krankenhaus verschafft.

85 Tage Ferien.

Der Reichsstadtebund zur Schuljahres- und Ferienordnung.

Der Gesamtvorstand des Reichsstadtebundes hat sich mit dieser neuerdings aufgeworfenen Frage beschäftigt und hierzu festgestellt, daß der Beginn des Schuljahres für sämtliche Schulen ein einheitlicher sein muß, und daß die Gesamtdauer der Ferien in allen Schulen des Reiches gleich lang sein muß.

Der Gesamtvorstand des Reichsstadtebundes kann zwingende Gründe für eine Verlegung des Schuljahresbeginns auf die Zeit nach den Sommerferien nicht anerkennen. Vom Standpunkt der Gemeinden ist die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes erwünscht, da es im Interesse der Überörtlichkeit und Vereinigung der Verwaltung liegt, wenn Rechnungs- und Schuljahr sich decken.

Mit Rücksicht auf die Veränderlichkeit der Lage des Reiches wird jedoch empfohlen, den Beginn des Schuljahres auf den 1. April festzusetzen. Die bisher festgesetzte Geltungsdauer der Ferien (85 Tage) wird als ausreichend und angemessen angesehen. Wegen einer Verlängerung der Sommerferien über jedes Gebiet unter gleichzeitiger Verkürzung der übrigen Ferien bestehen aus erzieherischen, gesundheitlichen und jugend-psychologischen Erwägungen sowie aus wirtschaftlichen Rücksichten die schwerwiegendsten Bedenken.

Eine Gleichlegung der Sommerferien für alle Schulen ist weder für alle Gebiete des Reiches noch für alle Gebiete Preußens möglich und erwünscht.

4000 Tonnen Flachs verbrannt.

Feuerbrand in Flachsager der sowjetrussischen Handelsvertretung in Riga.

Ein Feuerbrand wütete in dem Gebäude der früheren Gummivertrieber Provoznik in Riga.

Zwei Feuerwehrlöcher sind bei den Löscharbeiten vernichtet, vier wurden schwer und eines leicht verletzt.

Der Brand brach im dritten Stockwerk eines Meier langen vierstöckigen Eisenbetondeckendes in dem sich die Flachsunterlage der sowjetrussischen Handelsvertretung befindet. Allem Anschein nach Brandstiftung vor. Infolge der fürchterlichen Hitze plötzlich mit großem Getöse ein Teil des Gebäudes zusammen, worauf sich die Flammen auf anderen Stockwerke ausbreiteten.

Im ganzen sind über 4000 Tonnen Flachs verbrannt. Das Lager war bei den heutigen und englischen Versicherungsgesellschaften, in erster Linie beim dortigen Lloyd versichert. Der Schaden beträgt vier Millionen Mark.

Noch ein Todesopfer in Stuttgart.

Das erste Opfer der Trichinose.

In der Nacht zum Sonnabend ist im Krankenhaus in Pforzheim der praktische Arzt und Kurarzt Schnob von Wildbad im Alter von 48 Jahren der Trichinose erkrankt, die er sich durch den Verzehr von Bärenschinken in Stuttgart zugezogen hatte. Damit hat sich die Liste der an dem Gemüts-Bärenschinkens erkrankten Personen auf elf erweitert. Die Gattin des Verstorbenen liegt noch schwer im Pforzheimer Krankenhaus.

Im Fahrstuhl totgequetscht.

Ein 15-jähriger Zeitungsjunge verunfallt.

Auf entsetzliche Weise kam in Berlin am nachmittag der 15-jährige Willi Biez aus der Sonnenstraße 5 ums Leben.

Gegen 7 Uhr trug der junge Mann in einem Hause in Alt-Moabit Zeitungen aus. Um nicht dem vierten Stock hinunterlaufen zu müssen, benutzte er den Fahrstuhl. Da er mit der Bedienung nicht fertig wurde, schloß er sich nicht, den Fahrstuhl in den Erdgeschoß zum Gehen zu bringen.

An seiner Angst sprang der Junge hinaus und geriet dabei zwischen Fahrstuhl und Schachttür in die Schmersenschiebe des Berungelastes ersten Stock Berlin bewohener hinzu, die sofort die Feuerwehralarmierte. Der Bedienungswort konnte jedoch nur noch als Leiche geborgen werden.

Der „Eisenstirnige“.

Ein Delinquent verurteilt seinen Richter zum Zuchthaus. Neg Kelly, einer der größten Verbrecher englischer Kriminalgeschichte, der für seine Wäffeln am Galgen hängen mußte, ist der bald anzuhängliche Strafenräuber den Namen des „Eisenstirnigen“ erhalten haben.

Nicht erpunden, sondern dokumentarisch belegt ist der Zwischenfall, der der Verurteilung gegen Kelly ausgesprochenen Todesurteil ein besonders düsteres Gebräuge gab. Die Londoner Blätter erzählen diesen Vorfalle, nachdem die Auffindung der Leiche beim Abbruch des Melbourne-Gefängnisses den Verbrecher wieder in die Erinnerung der Lebenden zurückgerufen hat.

Der Redmond Barry, der die Verhandlung leitende Richter, hatte sein Haupt mit der schmerzhaften Kräfte bedeckt und dem Todesurteil die übliche Formel als sich der Beurteilung mit den Worten den Mund zuwandte: „Mach Ihrer Seele möge er gnädig sein, denn Sie werden mir bald ins Grab folgen.“

Die Prophezeiung machte auf den Richter tiefen Eindruck, daß er besitzt den Gerichtsstand in sich. Am nächsten Tage legte er sich zu Bett, im fünf Tage nach Kellys Hinrichtung hatte sich Prophezeiung, die der Verurteilung auf der Anklagebank ausgesprochen, erfüllt.

„Ja!“ Sie stand plötzlich dicht vor ihm. Schützte des entsetzten Jörnens. „Ja, denn daß du weißt — ich halte dich in meiner Hand — du weißt, was du ohne mich anfängst. Und — die Waise — die kriegt du nicht!“

Sie wandte ihm brüsst den Rücken. Die Schwestern ihres stehenden Gewandes glitt über den Teppich. Schon unter der Portiere zum Wohnzimmer sprach noch einmal zurück, halb laut, drohend preßte ihre Worte zwischen den Zähnen hervor:

„Wenn ich will — — bist du Offizier gewesen — Felix war aufgezogen, aber ehe er sie erschoss, fiel die Tür hinter ihr ins Schloß.“

Seitdem haben sie sich getrennt. Allein fast nicht und wenn er auch in seinem Leichnam den erschredenen über ihre Drohung bald überwand, das hohe Verhängnis war dahin, sie fanden beide den Tod nicht mehr.

Beimlich atmete Felix auf. Der Kauf war beendet. Ohne brennendes Bedauern räumte er den vorzugten Platz. Er hatte anderes zu denken. Die Sorge hielt ihn in ihren Krallen. Sein Schuldenlast wuchs laminenhaft. Ein nur flüchtiger Ueberschlag sagte ihm einen Schander über den Welt.

Was tun? Dem Vater beichten? Nieber zu überdecken der Wampyre, diesen Halsabschnereiden gehen.

Dann fiel ihm Eberhard ein. Sollte er den einen Gegenstand preisen? War's jetzt an der Zeit dazu? Wenigstens ihn zum Vermittler, zum Ableiter machen? Dem des Vaters Jörn würde er über ihn mitzuteilen. Sätze doch ohne des Weltlichen Starkehaftigkeit er, Felix, unter väterlicher Obhut als Landwirt auf Hoffnersholm!

Aber nein, nein, es half doch nichts. Die ganze Summe würde und konnte der alte Herr nicht zahlen — die reiche Heirat — einzuhalten.

So ging Felix Hoffner um Aisa Brückner weber — Aber, was er tätig war an Liebe zu empfinden, gehörte Ruth Erzhelm.

(Fortsetzung folgt.)

FrauWelt

ROMAN von ERIKA RIEBERG

19) Deutscher Provinzial-Verlag, Berlin W. 8.

Obwohl er über beide Ohren in das blendende Gesicht verlor, ließ er sich keineswegs von ihr freisetzen.

Andere, denen die Leidenschaft tiefer ging, hatte er zu Sklaven vor ihr werden sehen, — er hütete sich bei Zeiten vor zu großem Ernst.

Geld verschwendete er unsparsam, mit seinen Gefühlen hielt er Maß.

Das Erbteil der Hoffners, die allezeit stark in Liebe und Haß gewesen, aber mit unerschütterlicher Redlichkeit ihres Weges gingen, verlegnete sich auch bei diesem aus der Art geschlagenen Erben den alten Kaufmann nicht ganz.

In vollen blühenden Jahren krank er den Bescher der künftigen Lebensgenüsse seine Sinne fanden in Flammen — aber unterdessen ließ er sich nicht von der Spenderin dieser Freuden.

Er brachte sie ja nicht. Für ihn hing ja nicht Ruhm oder Mißerfolg von ihrer Hand ab und in naiverer Rücksichtslosigkeit zeigte er seine Auffassung.

Sie merkte es wohl. Zuerst stannend, dann in gesteigertem Zorn.

Diefer Mann wollte sich zum Herrn machen? Wollte die Temperatur ihres Verhältnisses zueinander bestimmen? Unabhängig von ihr sich die Freiheit des Handelns wahren?

Weit entfernt, als sie jemals beabsichtigt hatte, begann sie ihre gegenseitige Stellung zueinander zu nehmen.

Sie lernte sogar durch seine nicht verhehlte Flatterhaftigkeit die Eisenkraft kennen — ja — Sidonie bezwang sich jedoch, daß sie ihm nachspitze.

Aber mit dem Resultat dieser Spionage hatte sie wenig Glück.

Als sie ihm zornflammend seine Liebe zu Ruth von Erzhelm, seine Vererbung um Aisa Brückner vorhielt, dachte er an kein Leugnen.

Gelassen mißte er mit ihrem zierlichen Schaulust stuhl auf und ab, rauchte seine Zigarette und sagte lächelnd:

„Ich hätte dich, weiß Gott, für Klüger gehalten. Dies hier bei dir, das ist doch eine Welt für sich, eine sehr köstliche, in der ich's verknüpft plätschlich finde. Aber da draußen, mein söhnes Kind, gib's eben noch eine andere Welt: die des soliden Vürgerrechts — und die nimmt uns über kurz oder lang, nach noch so vielen verräuterten Kreuz- und Querwippen, wieder in ihren mütterlichen Schoß.“

Sidonie hatte Tränen gelacht, als er solche Behauptung austrante und wahrhaftig ein ganz ernsthaftes Gesicht dazu machte. Innerlich aber loberte der Jörn.

„Du Wabbi!“ rief sie und nahm ihn bei seinen hübschen Ohren. „Was fällt dir denn ein? Hat dich Ruth Erzhelm verbergt?“

Er hatte er sich ihrer lächelnden Hand unwillig entzogen.

„Daß die aus dem Spiel!“

Ihre dunklen Augen glitzten auf, fest gruben sich die Zähne in die rote Kinnrippe.

„Ach — so — so —!“

Und dann hatte sie sich ihm gegenübergelehrt, ihren wundervollen Körper wohl in einen Seffel geschmiegt und ihm den Rauch ihrer Zigarette in das Gesicht geblasen.

„Um! Und nun sag mal, mein Schatz, wer soll denn deine Schulden bezahlen? Um? Etwa das kleine schwermütige Erzhelm, die Aisa Brückner?“

Er sah ihr schweigend tat und falt in die Augen, aus deren Tiefen ein immer höheres Funfeln heraufkam.

„Wenn du so gut sein wolltest — bitte, ich habe nichts dagegen.“

„Danke! An Menschenfreundlichkeit hab' ich nie gelitten.“

„Verzeih, in dem Verdacht hatte ich dich auch nicht. Ich glaubte, irgendeiner Interesse — du bist so dringlich in deinen Fragen —“

Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 14. April 1930.

Gedenktage für den 14. April.

1854 * Der Bildhauer Max Kruse in Berlin —
1885 * Der Architekt Peter Behrens in Hamburg —
1892 * Der Hofopernsänger Friedrich Wiegand in München —
1894 * Der Schriftsteller Hermann Sudermann in München —
1927 * Der Verlagsbuchhändler Joh. Neumann in Wiesbaden (* 1847).

Sonne: Aufgang 5,9, Untergang 18,52.
Mond: Untergang 5,36, Aufgang 20,50.

Gedenktage für den 15. April.

1632 Steig Genua Adolphs über Tilly bei Rain am Inn
1771 * Der literarische Feldmarschall Karl Ludwig von Scharnberg in Wien (* 1829) —
1800 * Der britische Seefahrer James Clark Ross in Spitzbergen (* 1862) — 1832 * Der Dichter und Zeichner Wilhelm Buch in Wiesbaden (* 1908).

Sonne: Aufgang 5,7, Untergang 18,54.
Mond: Untergang 5,53, Aufgang 22,12.

— Der Sommerfahrplan der Ruppiner Eisenbahn (R.E.), der ab 15. Mai in Kraft tritt, legt jetzt die Richtung hat auch diesen Fahrplan wiederum auf jede Einzelheit hin neu durchgearbeitet, um den Abwechslung mit weiteren Verkehrsverbesserungen aufwarten können. In der heutigen Zeit des harten Konkurrenzkampfes der Eisenbahn mit anderen Verkehrsunternehmen ist es notwendig, festzustellen, daß die R.E. nicht bloß, den Wünschen der Fahrgäste gerecht zu werden, soweit dies im Rahmen der vorhandenen Mittel möglich war. Der Fahrplan der Strecke Neuprin—Herzberg, Zechlin und Berlin hat sich gegenüber dem vorjährigen Sommerfahrplan nur wenig verändert. Sommerhin sind auch hier einige erfreuliche Verbesserungen geschaffen worden. Recht günstig wird die Frühverbindung mit Rheinsberg und Zechlin. Bisher verlief der Zug Neuprin verfrüht 8,12, Sonntags 8,22 Uhr, Ankunft in Rheinsberg 9,48, in Zechlin 10,23 Uhr. Jetzt erhält der Zug eine erhebliche Beschleunigung und alle Tage die gleiche Fahrzeit: Neuprin ab 8,43, Lindow an 9,26, Rheinsberg an 9,52, Zechlin an 10,22 Uhr. Die sonstigen Verbindungen in Richtung Lindow—Rheinsberg—Zechlin sind über Berlin über Herzberg bleiben bestehen. Sehr erheblich aber sind die Verbesserungen auf der Strecke Zechlin—Rheinsberg—Lindow—Berlin. Zunächst ist die Schaffung einer weiteren durchgehenden Verbindung zwischen Berlin und Zechlin erwünscht. Nur unter Überwindung großer Schwierigkeiten war es möglich, diese Verbindung von der Reichsbahndirektion in Aussicht ge-

stellt und wirklich auch bewilligt zu erhalten. Dieser neu eingelegte Zug verkehrt an Werktagen vor Sonn- und Festtagen. Er verläßt Berlin 15,00 und trifft ein: in Lindow 16,33, in Rheinsberg 16,55, in Zechlin 17,20 Uhr. Bestehen bleibt weiterhin die durchgehende Verbindung zwischen Berlin—Zechlin an den Sonn- und Festtagen (Berlin ab 7,07, Zechlin an 9,25 Uhr). Zur Rückbeförderung der Fremden stehen an den Sonntagabenden zwei durchgehende Verbindungen zur Verfügung: a) ab Zechlin 19,25, ab Rheinsberg 20,00, ab Lindow 20,24, ab Berlin 21,58; b) ab Rheinsberg 20,15, ab Lindow 20,43, Berlin an 22,35 Uhr. Früher bestand zwischen diesen beiden Zügen ein Zwischenraum von 50 Minuten. Das Publikum drängte stets, um früher in Berlin zu sein, auf den ersten Zug. Dadurch entstanden oftmals unliebsame Szenen. Durch den kurzen Abstand und die frühere Ankunft in Berlin (Berlin an 22,3 statt bisher 23,15 Uhr) dürfte hier wirksame Abhilfe geschaffen worden sein. Sodann finden wir auch wieder die Montags-Frühverbindung von Rheinsberg nach Berlin (Rheinsberg ab 5,05, Berlin an 7,40 Uhr). Der Zug verkehrt außerdem am dritten Pfingstfeiertage. Im übrigen wird auch sonst bei mehreren Zügen die Fahrzeit gekürzt. Die Verbesserung der Verbindungen von und nach Lindow—Rheinsberg—Zechlin wird sicher den Ausflugsverkehr nach diesen Orten noch weiterhin beleben und verstärken. Dann verzeichnet der Fahrplan zum ersten Mal die normalspurige Kleinbahn Grafsee—Neugoltsow, Streckenbahn genannt, die diesen herrlichen Teil der Mark noch mehr erschließen soll. Die Bahn wird voraussichtlich dem Verkehr am 15. August 1930 übergeben werden können.

— **Bau-Wirtschaftsgemeinschaft.** Auf dem Auskunftsabend bei Beger, Hotel „Stadt Berlin“, wurde einer interessierten Hörschaft die Möglichkeit der Finanzierung ihres Bauvorhabens mit zinslosem Gelde gezeigt. Verschiedene Projekte einzelner Anwender wurden eingehend durchgesprochen. Den Verammelten wurde ein Ueberblick über die Tätigkeit der Verwaltung, Verwendung und Anlage der eingehenden Gelder über die Kontroll-Einrichtungen des Unternehmens gegeben, so daß die denkbar größte Sicherheit geboten wird! Die Bilanz per 31. 12. 29 konnte von jedermann eingesehen werden. Am Montag, den 28. April, wird der bekannte Volkswirt Barnim Wilhelm ebenfalls bei Beger, Hotel „Stadt Berlin“, abends um 20 Uhr einen Völkervortrag halten, der von besonderem Interesse auch für die breite Öffentlichkeit sein dürfte, worauf an dieser Stelle schon besonders hingewiesen sei.

— **Rheinsberger Cartell-Verband.** Am 10. und 11. Mai wird der Rheinsberger Cartell-Verband wieder in unseren Mauern weilen. Der Sonnabend wird — da das Umzugsverbot aufgehoben worden ist — in alter Weise begangen werden können. Der malerisch schöne und feierliche Fackelzug zum Obelisk wird wieder die Krönung des offiziellen Teiles sein. An dem Convent dieses Jahres beteiligen sich infolgedessen weit mehr Korporationen als ebendem. Zunächst erscheinen vollständig die Korporationen des Verbandes, das sind die Berufsständigen Corpora Dentaria, Sago-Asiantia, die Landsmannschaft Saxo-Bandalia und die Fächterhaft Teuto-Sagonia. Als Gäste haben ihre Teilnahme angemeldet: die Berufsständigen Corpora Coremia, Merovingia, Normannia, die Corps Neo Prussia, Armania, der Freie Dtsch. Vorkämpfer-Dresden und die Turnerhaft Neo Borussia. Wie wir hörten, hat der Cartell-Verband die Absicht, der Stadt eine Debitation zu überreichen. Rheinsbergs Bevölkerung freut sich auf diese Maitage und heißt schon heute die fröhlichen Studenten herzlich willkommen.

— **Lehrertagung.** Schon heute sei die Benöderung unserer Stadt auf die große Lehrertagung am 2. und 3. Oktober d. Js. aufmerksam gemacht. In diesen Tagen werden etwa 600—700 Vertreter des Brandenburg. Lehrerverbandes zu einer wichtigen Tagung in unserer Stadt weilen. Der hiesige Lehrerverein hat den Mut bezeugt, den Verband nach hier einzuladen. Mehrere Kommissionen haben sich gebildet, um die umfangreichen Vorarbeiten bereits zu beginnen. Der Fachausschuss unter Leitung von Lehrer Friebe will den Damen und Herren aus allen Bezirken unserer Provinz unermüdete Stunden bereiten. Der Plan für den Begrüßungsabend und den großen Festabend am 2. Tage kann nur verwirklicht werden, wenn insbes. die sporttreibende Jugend sich gerne in den Dienst der Sache stellt. Inwiefern die Mitwirkung hiesiger Vereine erbeten werden wird, geht aus den Schreiben hervor, die diese in den nächsten Tagen erhalten werden. Auch die Stadt selbst ist um ihre Mithilfe gebeten worden. Es ist anzunehmen, daß alle in Frage kommenden Teile gerne mitarbeiten werden, ist es doch zum Erkenntnis, daß ein großer Kongress in Rheinsberg abgehalten wird — und bedeutet doch diese Tagung einen wirtschaftlichen Vorteil, von dem auch die breite Öffentlichkeit erfährt werden wird.

Kirchliche Nachrichten

Rheinsberg: Gründonnerstag, 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Karfreitag, 10 Uhr Gottesdienst mit anschl. Feiern des Hlg. Abendmahls.

Bekanntmachung.

Die Beiträge zur Allgemeinen Erbschaftsteuer des Kreises Ruppiner für den Monat März d. J. sind bis zum 19. d. Mts. bei uns einzu-
Rheinsberg, den 14. April 1930.
Die Kämmereikasse.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 74 die Firma **Carl Glaspar**, Zweiggelände Rheinsberg, Inhaber Carl Glaspar eingetragen. Die Hauptniederlassung ist in Witrow (Weidenburg-Streis).
Rheinsberg (Markt), den 10. April 1930.
Das Amtsgericht.

um 15 Uhr in Großerzlang — Siedlung —
5 Schweine, 6 Fuhren Ochsen, 1 Baubude, 1 Poffen Caffen, 4 Fuhren Stadtbretter, 1 Poffen Bauhölzer zu 6 Siedlungsäufner, 42 eiserne Träger, 1 Auto Opel 4/16, 200 Sad Cement,
um 18 Uhr in Rheinsberg, Pfandkammer Hotel Stadt Berlin
1 leichten Aderwagen, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Liebe, Obergerichtsvollzieher in Rheinsberg
Telefon 140.

Ihre Schuhe werden mit Lederfarbe neu gefärbt.
Walter Kilian, Schuhmachermeister.

Für die zu meiner Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeit
danke herzlichst.
Otto Rambow
nebst Eltern.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 43 bei der Firma **Ernst Grimm**, Kommanditgesellschaft in Hamburg, Zweigniederlassung Rheinsberg (Markt) folgendes eingetragen:
Die für die Zweigniederlassung in Rheinsberg (Markt) erteilte Prokura des Kaufmanns Otto Trampelmann in Rheinsberg ist erloschen.
Rheinsberg (Markt), den 28. März 1930.
Das Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.
Am Donnerstag, den 17. d. M., vormittags 11 Uhr werde ich in Zühlen, Treffpunkt Gasthof Faltenberg
2 Färjen, 2 Pöffe, um 12 1/2 Uhr in H. Zechlin, Pfandlotel Gasthof Raed
4 Pöffe 1 Nähmaschine, um 14 Uhr in Zechlinerbüffe, Pfandlotel Regling
1 Sofa mit Umfaj, 1 Stand-
uhr.

Kopfsalat, Salatgurken, Blumenkohl, Spinat, Tomaten, Bananen, Apfelsinen, Koch- und Käpfel, Weiß-, Wirsing- u. Kottkohl, Radies, Rettig.
W. Schreiber.

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter **Gerda** so zahlreich überlachten Glückwünsche sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
Max Milatz u. Frau.

Für die vielen Glückwünsche zur Einsegnung unseres Sohnes Hans
danke herzlichst.
Siegfried Nicolai
und Frau.

Ostergruss-Karten
zu haben in C. Thurmans Buchhandlung.

TrauWelt
ROMAN von ERIKA RIEBERG
Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W 8.
Und das hatte ihm Sidonie Feuren bejndelt. Was für Zorn stand er vor ihr. Alles, was sonst immer wieder seinen Herz geübte. Der hübsche, reichliche geschmackvolle Raum, die entzückenden Ecken, die herrlichen Bewegungen dieser idealen Frauenwelt — alles glitt an dem aufschneidenden Gesicht ab, von ihr hintergangen, bebormündet zu sein. Er sah nicht ihr Lächeln, ihre Anmut, beachtete nie die lieblichen Gesichter, an einer kleinen Eragere die lieblichen Gesichter zu mischen — brüskt er sie so an sie heran, daß sie sich unwillkürlich etwas zurückzog, und hielt ihr ein zernünftiges Briefblatt hin. „Warum hast du den Brief geschrieben?“
Setzenlang ging ein leises, erschrockenes Zucken über ihre Züge. Dann ladte sie hell auf. „Derge, ich denke wunder, was du hast. Den Brief?“
„Ja, den hab' ich geschrieben.“
„Das sehe ich, aber ich will wissen, warum?“
„Nun, ganz einfach, damit du die Muth nicht verliert. Ich will das nicht, verweist du? Und da du auf meine Warnungen nicht hören wolltest, half ich dir eben so. Ich finde es übrigens wenig sein von dir, daß sie den an dich schickt. — Oder wo hast du ihn?“
„Gibt dich nichts an. Weißt du, daß das eine Überdrücklichkeit, eine Gemeinheit ist, was du da beabsichtigt hast?“
„Sagte, mein Lieber!“ Sidonie umgab sich mit wiederholter Ruhe wie mit einem Panzer. „Ich hab' den Pauline aus dem Leben, ganz heiter — wirklich. Ich bin auch über deine Vermögensumstände, die ich dir auch von uns beiden — alles ganz nett und unerschrocken — und daraus machst du jetzt eine

Tragödie, führt mir hier eine Szene auf? Pstui, wie geschmacklos!“
„Sie hatte immer erregter gesprochen, auch ihre äußere Ruhe war dahin.“
„Ich will nicht die Kauferei zu der Einheim. Versteht du? Ich hab' das hochmütige Ding.“
„Je mehr sie die Haltung verlor, desto gelassener wurde er. Spöttlich sah er ihr in die funkelnden Augen: „So? Warum eigentlich? Du fennst sie ja gar nicht. Wo solltest du je Gelegenheit dazu gehabt haben?“
„Es lag etwas in der Betonung des Wortes „du“, das sie wie ein Sieb trug. Sie wollte auffahren, mit einer ihrer gleitenden Bewegungen fand sie plötzlich vor ihm — das Bild einer schönen Furie, offene Mäulerei im Munde, unerschrocken auf den Zügen — wie weiß, welche Fähr von Anlagen und Schindungen über die farblosen Hüften gemalt — mit bewundernswürdiger Anstrengung nahm sie sich zusammen.“
„Hüte dich!“ wieder sein Wort. Aber nun kam ihm ihr Ton wie ein faher Schreck durch die Nerven. Er wachte auch, daß er vorhin tödlich gekränkt hatte. Die hübsche Einwirkung auf die ihn neuerschlossene Gesellschaftssphäre war uneben, grauam gewesen. Denn Sidonie Feuren stammte selbst aus guter Familie.
Ihre ungewöhnliche Schönheit, Anmut, feiner Lebensdrang, unstillbare Sehnsucht nach der bunten, gefährvollen Welt da draußen hatten sie aus der Bahn des still bürgerlichen Einlebens gerissen — Eine von jenen, denen alles zur Gefahr wird; jeder Zug ihres Antlitzes, jeder Schlag ihres heißen Halses, jede Bewegung der Sinne — bis sie, ihr Schicksal erfüllend, die Enge hinter sich lassen und sich genötigt fühlen, glühend in den Stürmen jener Welt zu wagen, die sie mit allen Kräften begehrte.
Ein heiserer Menschenlemer als Felix Hoffner hätte wohl nicht getragt; „Was hab' ich dich zu Muth eigentlich?“ Er würde begriffen haben: Dies vornehme hochmütige Mädchen ist ihr die Verkörperung dessen, was sie selbst hätte sein können — und aus diesem Verständnis heraus würde Schonung

erwachsen — er aber gedachte nur die empfindlich zu strafen, wo er am empfindlichsten verletzt war. Dies tonlose „Hüte dich!“ eröffnete jedoch die schauerhaftesten Möglichkeiten. Mit einem Schlag ward er sich bewußt, daß er in der Hand der Frau war, die er durch naive Keckheit und größere Herzensstärke zu beherrschen glaubte.
Er sagte nichts mehr. Die Zigarette war ihm ausgegangen, mechanisch warf er den Rest in die Aschenshale.
Düster starrte er auf das zarte Blumenmuster des Teppichs, und im tollen Zickzack tanzten die Bilder der nächsten Zukunft vor seinem aufgeschauten Geist. „Kann es ihm nicht gelang, Geld, Geld zu schaffen — wenigstens sich hier frei zu machen —“
„Offizier bist du gemeten —“
Nur mehr allein von Sidonies Stimme hörte er das Wort, hundert scheinlich laubende Komode schienen es zu säubern, aus allen Ecken und Winkeln hörte er's.
Als Richter war er gekommen — nun saß er hier, ein schmachlich Bedrohter.
Etwas von der Innumköhlichkeit unserer Handlungen kam ihm zum Bewußtsein. Ein Schicksal mitten im tollen Tanz seines Lebens — nicht aus Neue — aus nackter, elender Angst.
Und dann kam die Mut auf den Menschen, der in sein eitles, leichtsinniges Herz die Furcht gesenkt hatte.
Der Haß des Verlegten glom in seinen Augen. Ein blühiges Ernüchterten von der Götterhölle dieses Weibes, das, wie ein Kind das Spielzeug, seine Erziehung in ihrer launigen Hand hielt.
Verdammt! Dieser beklemmende Druck! Wie ein Sad lag's über ihm, die und duntel.
Das hielt er nicht aus. Er mußte die Arme wieder freistellen. Mühseligstos um sich schlagen, zurückstößen, was nicht wollte wie er — lieber alles — als hier vor einem Weibe festgehalten zu sein, wie ein Schuldbub, den man zur Strafe in die Ede stellen will.
(Fortsetzung folgt.)

Wir
empfehlen
zum Fest
billig u. gut!

Backartikel **Einmaliges**

Allerfeinst. Auszugmehl
Beutel, 5 Pfd., 1,38
Feinstes Auszugmehl
Beutel, 5 Pfd., 1,30
Korinthen, allerfeinste,
1/2 Pfd., 0,35
Mandeln, süß u. bitter,
1/4 Pfd., 0,60
Sultaninen 1929er
1/2 Pfd., 0,30

Bei Einkauf von 5 Pfd.
Mehl

2 Gusscheine
extra

Angebot

2 Pfd.-Dose Gemüse-
Erbsen m. Karotten
2 Pfd.-Dose Bohnen
2 Pfd.-Dose Erbsen
zusammen 6 Pfd

1,40 Mk.

Gratis hierauf
1 Bierbecher
oder
1 Büchsenöffner

Sammeln Sie unsere wertvollen Gusscheine!

Sammeln Sie unsere wertvollen Gusscheine!

Roh-
idmalz
Pfd., 0,65
nur

Zucker
Pfd., 0,26
nur

Margarine
loose zum Backen
Pfd., 0,70
nur

Thams & Garfs
Rheinsberg, Schloßstr. 3.

Osterhasen, Ostereier
in allen Grössen aus
eigener Fabrikation
erhalten Sie in alt-
bekanntester Güte in
Bäckerei u. Konditorei
Rich. Schulz jr.

Empfehle
Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer

Korbmöbel, Polstermöbel,
zu den billigsten Preisen bei
freier Anfuhr und Aufstellung.

Emil Gräbert, Lindow (Mark)
Möbel-Magazin.

Achtung!

Merorts ein
fleißiger Herr als Filialleiter
gesucht,

für den erstklassigen Sitma in seinem Wohnort mit größerem Um-
kreis sofort eine Filiale (kein Laden) errichtet. — Beruf und
Wohnort einverleiblich. Beruf kann beibehalten werden. Dauerndes
Einkommen M. 500.— bis 700.— monatlich. — Bewerbungen
unter „Filiale Nr. 125“ an Ala Haasenstein & Vogler, Köln.

Inserieren bringt Gewinn!



*Sieh da —
sieh da!*

Da kommt er ja,
der Osterbote aller Zeiten.
Damit das Gute, das er bringt,
auch köstlich österlich gelingt,
müßt Ihr's mit »Rama« zubereiten.

FRÖHLICHE OSTERN!

MARGARINE
Rama
im Blauband

doppelt so gut

1/2 Pfd 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Zum Osterfest
empfehle meine große Auswahl in
Zigarren u. Zigaretten
außerordentlich preiswert.
Bitte, besichtigen Sie mein
Schaufenster!
Engros **Oster-Karten** Detail
große Auswahl.

Lohn-Auto
steht jederzeit zur Verfügung.
Alfred Richter, Seefstraße 22.

Zur Mädenverfugung:
Flit u. Flitspritzen.
Als besten Dünger für Garten-
gewächse, Topfpflanzen u. Rasen
empfehle ich
Harnstoff-Kaliphosphor
in Büchsen zu 50 Pfg.
Größere Mengen auf Bestellung.
H. Rochlitz, Drogerie Merkur.

Zur Festbäckerei
allerfeinstes
Auszugmehl,
5-Pfund-Beutel 1,40 Mk.,
Gegriechtes Auszugmehl,
das Beste vom Besten, Pfd. 33 Pfg.,
Sultaninen Pfund 60 bis 90 Pfg.
Dekker's Backpulver, Mandeln,
Citronen, Cocoraspel,
Trüffelstreichel

Margarine,
das Pfund von 55 Pfg. an
dazu Gusscheine
empfehle **Otto Winrich.**

Setze
1 Stck. Pa. Schwarzwild
ferner empfehle
Pa. Brat- u. Suppenhänder
und junge Lenden
W. Schreiber.

Violinsaiten
in C. Thumann's Buchhandl.

Ab Mittwoch
Kabliou
Schellfisch
und
Goldbarsch
empfehle **W. Schreiber.**

Vom Faß:
Johannisbeerwein Str. 1,20 Mk.
Kirchwein Str. 1,30 Mk.
sowie
Rot- u. Weißweine, Weinbrand,
Rum und Ciföre
empfehle billigt **A. Bloss.**

Salon-Brifetts
Steinsohlen
Anthrazit
Stroh
Johannes Bröcker.

Kopf-Salat
Blumenohl
Weiß-, Rot- und Wirsingohl
Apfelsinen
Bananen
Tomaten
Molkereibutter
frische Landeier
empfehle billigt
Dehn, Mühlentstraße 19.

Heute frisch:
Ia. Kieler
Fett-Büchlinge
Kieler Sprötten
empfehle **Otto Winrich.**

Heute frisch eingetroffen:
Prima Vollbüchlinge Pfd. 50 Pfg.
ff. ger. Schellfische Pfd. 60 Pfg.
ff. Lachsperinge Pfd. 70 Pfg.
ff. fettsprossen 1/2 Pfd. 20 Pfg.
ff. Edelwachs-Schnitzel 1/4 Pfd. 35 Pfg.
Schweinekopf in Gelee 1/4 Pfd. 35 Pfg.
ff. Fleischsalat 1/4 Pfd. 35 Pfg.
Fleischhälse 1/4 Pfd. 20 Pfg.
Deutscher-Kaviar Dose 55 u. 95 Pfg.
empfehle **Arthur Bloss.**

Ihre Verlobung
geben bekannt
Else Schulze
Theodor Bath
Rheinsberg

Junge Frau
mit 4jähr. Knaben such
Zimmer mit Pen
waldreicher ruhiger Geg
Mai bis August.
Offerten unter **11259** Ala Ha
stein & Vogler, Berlin W.

Wohnungsgefu
Alteres Ehepaar such
Sommerfrische für 2-3 M
1 gut möbl. Zim
in ruhiger Lage, mögl. m. Be
und Küchenbenutzung, Gar
wünscht.
Angeb. m. Preisangabe.
Fr. Weyland, Charlotten
Berlinerstr. 96.

Kleineres
Grundstück
mit Kuh- und Pferdestätten
sodort zu kaufen oder zu
geleht.
Angebote unter **S. 4**
an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gesunde
Futtermittel
hat ab Wagon und
nächsten Lage abzuge
Neu aufgenommen
Bobnerwachs
1 Pfund 75 Pfg.
Paul Sommer